

zwischen deutschen und chinesischen Studierenden aufgearbeitet werden. Ziel der Vorschläge ist es, den Hochschulen die Veralltäglichen des Chinesischen als eine Internationalisierungsstrategie anzubieten (vgl. Preuschhoff 2006).

Wie solche Konzeptionen konkret umgesetzt werden können, darüber ist das HDZ bereit und gewillt, in einen Austausch mit interessierten Hochschulmitgliedern zu treten.

Literatur:

Alexaschenkowa, Irina/Huber, Ludwig/Pewsner, Michael/Schirin, Alexander/Wildt, Johannes (2002): Bilingual studieren in Nowgorod - ein deutsch-russisches Kooperationsprojekt. In: Das Hochschulwesen, 4/2002, S. 145-153
HOPIKOS Hochschulübergreifendes Projekt Interkulturelle Kompetenz für Studierende (<http://www.rrz.uni-hamburg.de/HOPIKOS/ozikt.html>)
Küchler, Uwe (2003): Amerikanistik interkulturell: Eine Studie zur Inter-

nationalisierung im Fach Amerikanistik. In: Journal Hochschuldidaktik Heft 1/2003, S. 4-6

Möller, Elke (2003): Wege in ein erfolgreiches Studium – Das Come2Campus-Patenschaftsprogramm der Universität Dortmund. Ein Betreuungskonzept zur Integration ausländischer Studierender in der Studieneingangsphase. In: Neues Handbuch Hochschullehre, Griffmarke: F 2.2

Preuschhoff, Susanne (2006 i.E.): Chinability. Die Veralltäglichen des Chinesischen an deutschen Hochschulen als Internationalisierungsstrategie. Der Andere Verlag, Tönning, Lübeck und Marburg
Szczyrba, Birgit/Wildt, Johannes (2003): „Interkulturelle Interaktion im Kontext der Internationalisierung von Hochschulen“. In: Das Hochschulwesen H.4/2003, S. 135-144

Szczyrba, Birgit/Wildt, Johannes (2004): „Das Lehren vom Lernen her verstehen. Anregungen zur Perspektivenübernahme durch Zielgruppenimagination“. In: Behrendt, Brigitte/Voss, Hans-Peter/Wildt, Johannes (Hrsg.): Neues Handbuch Hochschullehre Griffmarke A 3.2

Szczyrba, Birgit/Wildt, Johannes (2005): Internationalisierung des Studiums - Zum Erwerb interkultureller Kompetenz. In: Bretschneider, F.; Wildt, J. (Hg.): Handbuch Akkreditierung von Studiengängen. Eine Einführung für Hochschule, Politik und Berufspraxis, Bielefeld, S. 230-243
Wildt, Johannes/Szczyrba, Birgit/Wildt, Beatrix (Hrsg.) (2006): Consulting Coaching Supervision. Eine Einführung in Formate und Verfahren hochschuldidaktischer Beratung. Bielefeld: w. bertelsmann verlag.

E-Kompetenz – hochschuldidaktische Kompetenzentwicklung für neue Lehr-Studierszenarien

Matthias Heiner

Aus den Erfahrungen an der Universität Dortmund lernen

Nach den Erfahrungen aus der „e-competence-Initiative“ mit einem auf Forschungs- und Entwicklungsprojekten basierten Ressourcen-orientierten Ansatz und mit dem Programm „e-learningplus“ in den Jahren 2004 und 2005 liegt eine hochschuldidaktische Bilanzierung mit dem Ziel der Weiterentwicklung für die Universität Dortmund nahe. Wurden mit dem einen Programm bereits entwickelte Projekte über eine Art Spitzenfinanzierung gefördert und mit dem anderen das Konzept der exemplarischen Breitenwirkung mit dem Blick auf geeignete Softwareunterstützung und organisationelle Routinen, bleibt zu resümieren, dass eine nachhaltige Entwicklung für fokussierte Szenarien, geeigneter Einsatz an flexibel zu konstruierenden medialen Arrangements oder gar zentrale Probleme von Lehren und Lernen nicht erreicht werden konnten.

Neuer programmatische Impuls für mittelfristiges E-Kompetenz-Konzept

Es liegt deshalb nahe, mit einem verändertem und neuen Approach ein mittelfristig angelegtes Entwicklungskonzept von E-Kompetenz zu verfolgen, das zeitgemäße, studierförderliche Lehr-Studierszenarien als konkrete Lösungen für Aufgaben in der Präsenzlehre

mit der Kompetenzentwicklung von Studierenden und Lehrenden verbindet. Ihr Fokus sollten exemplarische Szenarien medialer Interaktion in mittelfristiger Perspektive an den hochschuldidaktischen Brennpunkten der Lehre in den nächsten Jahren sein.

Deshalb führt das HDZ in Kooperation mit Fachbereichen und in der Abstimmung mit der Leitung der Universität in den nächsten drei Jahren ein Weiterbildungs- und Programmentwicklungsprojekt „E-Kompetenz“ durch, das eine transferorientierte hochschuldidaktische Weiterbildung zusammen mit der Entwicklung von neuen, nachhaltigen und zukunftsrelevanten Lehr-Studierszenarien vorsieht. Dieses Programm bettet sich in das Weiterbildungsprogramm der Universitäten und der hochschuldidaktischen Einrichtungen in NRW „Professionalisierung von Lehrkompetenz“ ein. Es wird in den Modulen II und III (Erweiterungs- und Vertiefungsmodul) ein spezialisiertes Veranstaltungsangebot und hochschuldidaktische Entwicklungsprojekte in flexibilisierten Lehr-Studierszenarien enthalten und im Rahmen dieses Programms mit einem Zertifikat abgeschlossen werden können.

Dieses Programm ergänzt das fortzuschreibende Medienkonzept der Universität Dortmund und versteht

sich als Erweiterung der institutionellen Angebote der zentralen Einrichtungen.

Transferorientiertes hochschuldidaktisches Weiterbildungsprogramm

Der Fokus liegt auf einer anwendungsorientierten und in Bezug auf flexible Lehr-Studierszenarien spezifischen didaktischen Kompetenzentwicklung in Kombination mit flexiblen, computermedial unterstützten Lehr-Studierszenarien. Sie werden erwartungsgemäß insbesondere mit den neuen Studiengängen Bachelor-/Master in den Lehramtsstudiengängen und zeitunmittelbar auch in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen der Universität Dortmund bedeutsam.

Mit diesem Weiterbildungsprogramm soll statt der Vermittlung trüger Wissens für E-Learning transferorientierte Kompetenzentwicklung für gewünschte und neue Lehr-Studierszenarien angeboten und mit den Teilnehmenden entwickelt werden.

Neue Lehr- Studierszenarien

Neue Lehr- und Studierszenarien betreffen vor allem den Lehr- und Studienbetrieb von „Bildung und Wissen“ und das „Studium fundamentale“, aber auch neue Typen fachübergreifender großer Veranstaltungen, für die Betreuungskonzepte in Tutorien und Mentoren-Szenarien, kooperative Lehrszenarien, den neuen Prüfungsanforderungen durch verschiedene Typen von Prüfungen, elektronisch protokollierte oder dokumentierte Studiertätigkeit zur Leistungsbewertung usw. entwickelt werden.

Sie beziehen sich auf

- Mediale Unterstützung großer Veranstaltungen (Vorlesungen, Massenveranstaltungen) durch teilvertuelle Tutorien, flexible Lernumgebungen und die Unterstützung des Informationsmanagements
- Mediale Unterstützung diversifizierter Prüfungsverfahren, veranstaltungsbegleitend, Portfolio-basiert summativ und Feedback-orientiert
- Projektstudien unterstützende kooperative Arbeitsumgebungen
- Szenarienbasierte E-Learning-Umgebungen in fächerübergreifenden Begleitstudien wie Statistik oder „Bildung und Wissen“ oder das „studium fundamentale“
- Szenarienbasierte E-Learning-Umgebungen für die Kompetenzentwicklung auf dem Gebiet von Schlüsselkompetenzen, Studierfähigkeits-orientiert oder Berufsanschlussfähigkeits-orientiert.

„Professionalisierung in der Lehre“

Die Weiterbildung orientiert sich an dem landesweit abgestimmten hochschuldidaktischen Weiterbildungs-

programm „Professionalisierung in der Lehre“ im Umfang von 200 Arbeitseinheiten (AE) mit dem Schwerpunkt auf computermedial unterstützte Präsenzlehre. Es gliedert sich in drei Module mit abschließendem Zertifikat.

Das Basismodul umfasst 80 Arbeitseinheiten (AE) und führt zu einer allgemeindidaktischen Kompetenzentwicklung, soll aber schon Elemente der Orientierung auf computerunterstützte Lehr- und Studierszenarien enthalten.

Das Erweiterungsmodul mit 60 Arbeitseinheiten (AE) macht diese spezifischen Lehr- und Studierszenarien zum Schwerpunkt dieser Weiterbildung und spezialisiert vor allem auf die oben genannten Szenarien wie mediale Tutorien, Mentorenkonzepte und medial gestützte und dokumentierte Studiertätigkeit.

Das Vertiefungsmodul mit mindestens weiteren 60 AE fördert Eigenentwicklungen der Teilnehmenden und unterstützt mit Intervision, Hospitation und Beratung. Das Vertiefungsmodul soll bereits parallel zum Erweiterungsmodul starten und mit diesem mit Workshops verknüpft sein.

Diese Weiterbildung sollte in den Veranstaltungsformaten vorrangig Workshop- und Projektcharakter haben.

Personal- und Organisationsentwicklung

Das Weiterbildungsprogramm ist am besten in ein Organisationsentwicklungskonzept zur Förderung der Studierbarkeit der neuen Studiengänge über die Dekanate eingebettet. Die Weiterbildung wird mit der Programmentwicklung in den beteiligten Studienfächern kombiniert und in der Programmplanung mit den beteiligten Dekanaten oder Lehrstühlen abgestimmt und koordiniert.

Es wird mit zwei Gruppen, einer aus den Geistes-, Kulturwissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie einer aus den Ingenieur- und Naturwissenschaften durchgeführt. Das Programm wird forschend begleitet und evaluiert, mit dem Ziel, es für zukünftige hochschuldidaktische Weiterbildung fruchtbar zu machen.

Die Ergebnisse dieses Kompetenzentwicklungskonzepts sollten der Universität in geeignetem Rahmen und passender Öffentlichkeit vorgestellt werden, um den Ertrag zu sichten und Impulse für den Transfer in der Breite zu geben.

Es ist wünschenswert, dass die Leitung der Universität Dortmund diese Initiative als Leitungskonzept für eine auf die neuen Studiengänge ausgerichteten Personal- und Organisationsentwicklung fördert, indem es über die Dekanate zur Teilnahme einlädt und die Dekanate und ausgewählte Lehrstühle aufsuchende Tätigkeit des HDZ unterstützt.